

Seitz Rüdiger

Vorname: Rüdiger

Nachname: Seitz

erfasst als: Komponist:in Ausbildner:in

Genre: Neue Musik

Instrument(e): Orgel

Geburtsjahr: 1927

Geburtsort: Leoben

Geburtsland: Österreich

Todesjahr: 1991

Sterbeort: Wien

Ausbildung

1950 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#) Wien Komposition
[Uhl Alfred](#)

1950 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#) Wien Orgel [Walter Karl](#)

1953 - 1954 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#) Wien
Kompositions-Meisterkurs [David Johann Nepomuk
Universität Wien](#) Wien ergänzende Studien

[mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#) Wien Reifeprüfung in
Komposition

[mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#) Wien Reifeprüfung in
Orgel Orgel

Tätigkeiten

1954 [Diözesankonservatorium für Kirchenmusik Wien](#) Wien Lehrtätigkeit für Orgel
und Theorie

1957 [MUK - Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien \(früher:
Konservatorium Privatuniversität Wien\)](#) Wien Aufbau einer Theorie- und
Kompositionsklasse

1965 [MUK - Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien \(früher:
Konservatorium Privatuniversität Wien\)](#) Wien Abteilungsleiter für Musikpädagogik

1974 [Institut für Musikwissenschaft/Universität Wien](#) Wien Lektor für Tonsatz

Aufführungen (Auswahl)

1969 Salzburg Salzburger Chortage
1976 1000 Jahre Musik in Österreich

Auszeichnungen

1963 [Theodor Körner Fonds](#) Förderungspreis
1970 [Republik Österreich](#) Verleihung des Titels Professor
1973 [Stadt Wien](#) Förderungspreis

Stilbeschreibung

Rüdiger Seitz ist ein Graphiker. Er führt einen Stift, der sich nur dem Wesentlichen ergibt. [...] Das Notenbild, der sparsamste, ausgesparteste Satz, eine punktierte, wesentliche Musik, die aber deswegen nicht trocken, nicht farblos ist, es sind nur andere Farben als die gewohnten unseres spätrömantischen Zeitalters, in dem ein Großteil unserer musikalischen Zuhörer in Wien noch lebt. [...] Ein wesentliches Merkmal sind die Zentraltöne (nicht Dur und Moll). [...] [In seinen Liedern wird] der Text nicht etwa illustriert, sondern in eine andere Dimension geschickt, in eine Dimension, die wortlos ist und die in ihrer Wortlosigkeit den Wortinhalt vertieft.

Erik Werba, in einem Vortrag anlässlich des Konzerts vom 7. 5. 1973